Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. E. R. Liebscher in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 564

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 14. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 14. August.

Ueber die Finanzministerkonferenz in Frankfurt bringt die „Frankf. Ztg.", die von einem Berliner Blatte wohl nicht mit Unrecht als das „derzeitige Sprachrohr des preußischen Finanzministers" bezeichnet wird, weitere Mittheilungen, denen wir Folgendes entnehmen. Zu positiven Ergebnissen ist man gekommen bezüglich der Tabakfabrikatsteuer, der Reichsstempelsteuer und der Weinsteuer. Für den Tabak soll eine Stempelung eingeführt werden, die an der Verpackung vorzunehmen ist. Die verpackte und mit dem Stempel versehene Waare wird von dem Händler ohne jede Beschränkung und Kontrolirung dem Kleinverkauf ausgesetzt. Der geplante Zuschlag zur Reichsstempelsteuer wird einerseits in einer weiteren Ausbildung der Börsensteuer, andererseits in der Einführung der Quittungssteuer bestehen, die Abstempelung der Quittungen dürfte, um die Belästigung des Verkehrs möglichst einzuschränken, einfach durch Aufkleben von Stempelmarken auf die Quittungen durch das Publikum selbst erfolgen. Die Weinsteuer soll eine Luxussteuer sein. Sie soll lediglich die Qualitätsweine in Betracht ziehen, unter denen auch die Schaumweine inbegriffen sind. Vom Schaumwein, aus dem man einer früheren Schätzung zufolge 3 Millionen Mark herausschlagen wollte, hofft man einen bedeutend höheren Ertrag zu erzielen. Die Besteuerung der „Konsumvereine" soll den Einzelstaaten und Kommunen in höherem Grade als bisher freigegeben werden.

Die Ernennung des Landeshauptmanns unserer Provinz, Grafen v. Posadowsky-Wehner zum Schatzsekretär des deutschen Reiches hat überall die größte Ueberraschung hervorgerufen. Bis zuletzt wurde mit großer Bestimmtheit der Direktor des Reichsschatzamts, Aschenborn, als neuer Schatzsekretär genannt; auf jeden Fall aber erwartete man als künftigen Schatzsekretär einen finanzpolitisch schon geschulten Mann. An einen Landeshauptmann der Provinz Posen als künftigen Reichsschatzsekretär hat wohl niemand gedacht. Auf Grund welcher Verdienste die Wahl auf Herrn v. Posadowsky Wehner gefallen ist, muß einstweilen dahingestellt bleiben. Oder sollen die Blätter recht haben, welche da meinten, der neue Reichsschatzsekretär müsse ein durch Sachkenntniß möglichst ungetrübtes Urtheil besitzen? — Graf v. Posadowsky-Wehner ist politisch ein unbeschriebenes Blatt. Er hat nur während einer Legislaturperiode dem preußischen Abgeordnetenhause angehört. Im November 1882 im sechsten Posenschen Wahlkreise (Fraustadt-Kröben) gewählt, schloß er sich der freikonservativen Partei an, aber ohne besonders hervorzutreten. Graf v. Posadowsky-Wehner ist am 3. Juni 1845 geboren und evangelisch. Er war nach einander Landrath der Kreise Wongrowitz und Kröben. Dann wurde er Direktor der Provinzialständischen Verwaltungskommission zu Posen und darauf Landeshauptmann der Provinz Posen. Die Ernennung des Grafen von Posadowsky scheint zu bestätigen, daß die wesentliche Vertretung der kommenden Reichsfinanzreform vor dem Reichstage dem preußischen Finanzminister Dr. Miquel zufallen wird.

Ueber das vermeintliche russisch-italienische Separatabkommen kann noch lange in der bisherigen Weise, wie es von Friedrichsruh, Rom und Petersburg aus geschieht, hin- und hergeredet werden, ohne daß ein Abschluß möglich erschiene. Behauptung steht nach wie vor gegen Behauptung. Die Andeutung eines solchen Abkommens, mit der die Bismarckschen Organe soviel Aufsehen erregt haben, ist, wie bereits gemeldet, von den italienischen Offiziösen mit äußerster Schärfe zurückgewiesen worden, und hiermit sollte die Sache eigentlich erledigt sein. Aber die Intimen des Fürsten Bismarck bleiben dabei, daß zwischen Rom und Petersburg etwas Besonderes vorgegangen sei, und sie werden neuerdings sogar bestimmter. Die von Berlin aus verfügte „vorzeitige" Veröffentlichung der Verlängerung des Dreibundes soll den damaligen italienischen Premier Rudini verstimmt haben, und bei der Anwesenheit des Herrn von Giers in Monza sollen daraufhin die Grundzüge eines „traité de médiation" entworfen worden sein, wonach Rußland die Garantie des italienischen Besitzstandes gegen französische Eroberungen übernimmt. So die Friedrichsruher Behauptungen, von denen es zunächst schon interessiren muß, daß ein so erfahrener Meister der Diplomatie wie Fürst Bismarck sie glaubt und durch seine Blätter verbreiten läßt. Der Fürst kann sich, wie man wiederholen muß, sachlich irren, aber es will immerhin bemerkt sein, daß er die Möglichkeit eines derartigen Abkommens in Erwägung zieht und garnichts Abenteuerliches darin findet.

Die angekündigte Denkschrift des russischen Finanzministers Witte wird in der Wiener „Neuen Freien Presse" im Wortlaut veröffentlicht. Dieselbe giebt eine von der deutschen abweichende Darstellung der Handelsvertragsverhandlungen und betont, Rußland habe sich in Allem nachgiebig gezeigt, Deutschland habe aber seine Forderungen immer höher geschraubt und die Verhandlungen immer planmäßig verzögert. — Wer die Caprivische Denkschrift aufmerksam gelesen hat, wird eine Widerlegung dieser Behauptungen kaum noch für nöthig halten. — Im Gegensatz zu der in Rußland künstlich genährten Anschauung, daß Rußland der deutschen Einfuhr gar nicht bedürfe, hat die Moskauer „Rußkija Wjedemosti" den Muth, offen zu bekennen, daß die russische Volkswirthschaft, vor allem die Landwirthschaft, eine Reihe deutscher Waaren unmöglich missen könne, z. B. Maschinen, Geräthe u. s. w., die in Rußland entweder gar nicht, oder zu theuer und mangelhaft hergestellt werden. Man möge sich in Rußland die Konsequenzen des Zollkrieges vorhalten: Verringerung der Verkehrseinnahmen, Sinken der Zollerträgnisse, des Wechselkurses 2c. Diese Auslassungen werden von der übrigen russischen Presse sehr abfällig beurtheilt. — Der „Nat.-Lib. Corr." wird bestätigt, daß spätestens am 1. Oktober, vielleicht auch noch etwas früher, die Verhandlungen über unsere Handelsbeziehungen zu Rußland wieder aufgenommen werden. Wir haben Grund zu der Annahme, daß man in Berliner Regierungskreisen jetzt einen günstigeren Erfolg der erneuten Verhandlungen erwartet.

Die Wiener „Presse" bespricht die Meldung betreffs Errichtung einer russischen Mittelmeerflotte und wundert sich, daß Rußland, dessen Politik bezüglich der Balkanländer und der asiatischen Türkei doch bekannt sei, diese Idee nicht schon längst ausgeführt habe. Trotzdem glaubt das Blatt, daß diesmal die Zusammenstellung des russischen Geschwaders vorwiegend als Zweck die Markirung eines russisch-französischen Einverständnisses zur See, sowie ein eventuelles Zusammenwirken der russischen Pontus- mit der Mittelmeerflotte in der Richtung auf den Bosporus und die Dardanellen verfolge. Es sei dies eine ernste Mahnung an die Türkei, ihr Kriegsmaterial zur See zu prüfen und womöglich zu verstärken. England und Italien hätten das Gleiche bereits gethan und brauchten die russische Mittelmeerflotte nicht zu fürchten.

Die Wahlbewegung in Frankreich kommt jetzt endlich in lebhafteren Fluß. Am Sonnabend hielt der Ministerpräsident Dupuy in Le Puy eine Wahlrede. Er hob dabei die Nothwendigkeit hervor, die Frage der Vereinsfreiheit zu regeln und die Arbeiter-Gesetzgebung zu reformiren. Weiterhin sprach er von den Ralliirten, betonte ihre Anhänglichkeit an die Republik, welche Allen offen stehe, und hieß sie willkommen, falls sie weder aus Interesse noch aus Eigenliebe handelten. Dupuy fügte hinzu, Frankreich müsse durch seine politische Einheit seine territoriale Einheit konsolidiren, welche die Stärke und Zuversicht des Landes bilde. Die Würde und Größe Frankreichs seien das einzige Ziel aller Gedanken. Schließlich wies Dupuy auf den diplomatischen Erfolg der Regierung in der siamesischen Angelegenheit hin.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 13. Aug. Der Finanzminister möchte aus der Postverwaltung größere Summen herausschlagen, und der Eisenbahnminister meldet sich daraufhin mit seiner alten Klage, daß die Staatsbahnverwaltung Millionen über Millionen einbüße, weil Herr von Stephan die Eisenbahnen kostenfrei für seine Postwagen benutzen darf. Den Miquelschen Angriff würde Herr von Stephan leichter abwehren können als den des Herrn Thielen, wenn es sich nicht um ein konzentrisches Manöver handelte. Zwischen dem Finanzminister und dem Eisenbahnminister besteht mancherlei Rivalität, aber darin sind sie wohl beide einig, daß es vom preußischen Standpunkt aus nicht gerechtfertigt ist, wenn die freie Beförderung der Stephanschen Postwagen auf den Eisenbahnen zwar der Reichskasse zu Gute kommt, die preußischen Kassen aber schädigt. Herr Miquel mag bis vor kurzem noch nicht recht gewußt haben, wo er den Hebel ansetzen soll, um die spezielle Postfrage nach seiner Weise zu ordnen. Hätte sich das Postressort als Glied in der Kette der Reichssteuerreform verwerthen lassen, so würde der Schwerpunkt auf die nach dem Reiche hin gravitirenden Seiten der Frage gelegt worden sein, und die preußische Staatseisenbahnverwaltung hätte alsdann wohl erst recht das Nachsehen gehabt. Mit der Erhöhung des Packetportos ist es nun aber nichts, und Herr v. Stephan hat wohl auch sonst seine mächtigen Gönner und Förderer, mit denen Herr Miquel lieber nicht in Gegensatz geräth. Also tritt denn sein Kollege vom Eisenbahnministerium auf den Plan, und der Reichspostsekretär wird in ihm allerdings den stärkeren und gefährlicheren Bedränger zu spüren bekommen. Als Vater der Reichssteuerreform sollte es Herr Miquel eigentlich schmerzlich empfinden, wenn von den beinahe zwei Dutzenden Millionen an Postüberschüssen mehr als ein Dutzend davonschwimmt, weil Herr Thielen seine Eisenbahnrechnung an Herrn v. Stephan adressirt. Als preußischen Finanzminister wieder kann es Herrn Miquel nur willkommen sein, wenn ihm seine Arbeit durch dies Millionendutzend erleichtert und erheitert wird. In jedem Falle aber würde die Stephansche Verwaltung die Zeche zu zahlen haben.

— Sehr zufrieden ist man, wie die „Post" lakonisch meldet, in Berliner amtlichen Kreisen mit dem Ergebniß der Frankfurter Minister-Konferenz. — Die Steuerzahler wird das vielleicht weniger befriedigen.

— Der Beschluß des Bundesraths, betreffs des Branntweinsteuer-Kontingent, von dem wir bereits kurz gemeldet haben, hat folgenden Wortlaut:

1. Die Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zum niedrigeren Abgabensatze herstellen dürfen, ist für das Betriebsjahr 1893 94 provisorisch in der Weise festzusetzen, daß a) für die bestehenden Brennereien die bisherigen Kontingentsmengen in Kraft bleiben, b) für die neu entstandenen landwirthschaftlichen Brennereien auf Antrag nach Maßgabe von § 10 der durch den Bundesrathsbeschluß vom 18. Juni 1890 — Centralblatt für 1890 S. 216 — genehmigten Vorschriften und unter Zugrundelegung der für die Kontingentirung auf die Betriebsjahre 1890/91 bis 1892/93 festgestellten Verhältnißzahlen entsprechende Kontingentsmengen zu ermitteln sind. Von der Zuziehung von Sachverständigen der Brennerei-Berufsgenossenschaft zur Vornahme der örtlichen Ermittelungen kann abgesehen werden. 2. Wenn eine bisher am Kontingent noch nicht betheiligte landwirthschaftliche Brennerei oder eine am Kontingent bereits betheiligte Brennerei, welche während der ganzen Dauer der Kontingentsperiode geruht hat, jedoch nicht gänzlich abgemeldet worden ist, die definitive Zuweisung eines Kontingents für die nächste Kontingentsperiode beanspruchen, oder eine am Kontingent bereits betheiligte Brennerei den Anspruch erheben will, daß ihr Betrieb für die abgelaufene Kontingentsperiode als ein unregelmäßiger behandelt werde, so ist ein bezüglicher schriftlicher Antrag zu stellen. Derartige Anträge dürfen nur dann berücksichtigt werden, wenn sie bei der Steuerbehörde, in deren Bezirk die Brennerei gelegen ist, vor dem 1. Oktober 1893 eingegangen sind. Für die der Abfindung unterliegenden Brennereien kann diese Frist von den Direktivbehörden bis zum 15. November 1893 verlängert werden. Für Brennereien, welche bis zum 30. September 1893 noch nicht betriebsfähig hergestellt worden sind, ist der Antrag auf Zuweisung eines Kontingents für die nächste Kontingentsperiode zulässig

— Ueber den Religionsunterricht der Schulkinder hat die Regierung in Breslau, wie die „Bresl. Morg.-Ztg." meldet, in einem Erlaß an die Kreisschulinspektoren darauf hingewiesen, daß nach der wiederholten ausdrücklichen Anordnung des Kultusministers Schulkinder, die nicht zur Konfession des Lehrers gehören, zur Theilnahme an dem Unterrichte in Religionslehre oder biblische Geschichte wie er in der Schule ertheilt wird, nicht angehalten werden dürfen, diese Theilnahme vielmehr nur dann zu gestatten ist, wenn Eltern oder Vormünder sie ausdrücklich verlangen. — Wie reimt sich dazu die Behandlung der Dissidentenkinder? Die gehören doch auch nicht zur Konfession des Lehrers und werden gleichwohl gegen den Willen der Eltern zur Theilnahme an dem Religionsunterricht gezwungen.

— Das Projekt einer Reichs-Weinsteuer hat, wie der „Nat.-Lib. Korr" geschrieben wird, in den weinerzeugenden Gegenden des Südens und Westens eine keineswegs beifällige Aufnahme gefunden. Man erhebt den Einwand, daß diese Besteuerung eine unbillige Belastung einiger wenigen deutschen Landschaften zu allgemeinen Reichszwecken sei und daß, entgegen den Zusicherungen der Regierung in der vorigen Reichstagssession, wieder ein Zweig der Landwirthschaft die Kosten der Steuerreform zu tragen haben werde Voraussichtlich würde die Weineinfuhr aus dem Auslande, namentlich aus Italien, wieder in verstärktem Maße wachsen und dem ohnehin schwer ringenden und wenig lohnenden deutschen Weinbau der Wettbewerb immer schwieriger gemacht werden. Die Wirkungen einer inländischen Weinsteuer durch Erhöhung der Weinzölle auszugleichen, sind wir zudem durch die Handelsverträge verhindert. Auch die in Norddeutschland vielfach herrschende Anschauung, daß der Wein lediglich ein Getränk der wohlhabenden Leute sei, wird von jedem Kenner der weinbautreibenden Landschaften als unrichtig bezeichnet werden müssen. Der geringe Preis der Landweine gestattet es in diesen Gegenden auch kleinen Leuten, sich einen solchen Genuß zu verschaffen, und eine Vertheuerung des Weines würde darum auch unangenehm empfunden werden. Es wird schwer halten, dieses Projekt durch den Reichstag zu bringen, wenn es nicht gelingt, die Interessen der kleinen Weinbauern und auch des die geringen Erzeugnisse verzehrenden Publikums zu schonen. — Das sind genau dieselben Bedenken, welche auch von freisinniger Seite mehrfach geltend gemacht wurden.

Zur Bekämpfung der Choleragefahr

durch weise Vorsicht in der Lebensführung ermahnt der „Reichsanzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theile. Der beachtenswerthe Artikel, den wir im Auszuge bereits telephonisch mitgetheilt haben, lautet wörtlich wie folgt:

Wir nähern uns den Tagen, in denen vor Jahresfrist der plötzliche Ausbruch und das schnelle Umsichgreifen der Cholera in Hamburg unser ganzes Vaterland in Angst und Schrecken versetzte. Aehnlich wie vor einem Jahre wird auch jetzt aus den verschiedensten anderen Ländern (Rußland, Frankreich, Italien, Rumänien, Ungarn) berichtet, daß Cholera Erkrankungen in wachsender Zahl zur Feststellung kommen. Man darf sich in Folge dessen nicht verhehlen, daß auch für Deutschland gegenwärtig der Zeitpunkt gekommen ist, wo ein erneuter Ausbruch der Cholera mehr als bisher zu befürchten steht. Die obersten Reichs- und Staatsbehörden haben dieser Sachlage bereits besondere Aufmerksamkeit gewidmet und veranlaßt, daß die im Vorjahre behufs Bekämpfung der Cholera erlassenen Vorschriften, nachdem sie auf Grund der neueren Erfahrungen mehrfache, aber nicht erhebliche Abänderungen erfahren haben, allgemein wiederholt in Erinnerung gebracht werden. Die Thätigkeit der Behörden auf diesem Gebiet kann jedoch nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn sie von einem vernünftigen Verhalten aller Staatsbürger begleitet und von einer besonderen Unterstützung durch alle, die sich zu den Einsichtigeren rechnen, gefördert wird.

Dies veranlaßt uns, darauf aufmerksam zu machen, daß die gegenwärtige Sachlage es bereits erfordert, der Erhaltung der Gesundheit erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. So muß namentlich vor jedem unvorsichtigen Genuß rohen oder unreifen Obstes, frischen Gemüses, besonders ungekochter Gurken gewarnt werden. Auch wird dem Wasser aller derjenigen Flußläufe, welche, wie die Spree, im vorigen Jahre durch Cholerakeime verunreinigt waren, mit fortgesetztem Mißtrauen zu begegnen sein. Vor allem aber erfordert jede Erkrankung an Durchfall und ähnlichen Uebeln sofort die sorgfältigste Behandlung. Schleunige Zuziehung eines Arztes gleich beim ersten Auftreten derartiger Krankheitserscheinungen ist unbedingt geboten; und, wo der Erkrankte sich selbst nicht sofort hierzu entschließen kann, ist es Sache der Familienangehörigen, Hausgenossen und Mitarbeiter, ihn dazu anzuhalten. Daneben ist es von besonderer Bedeutung für das Allgemeinwohl, daß die rechtzeitige Anmeldung aller verdächtigen Erkrankungen bei der Polizei nie versäumt wird. Sobald ein Arzt zu Rathe gezogen ist, muß erwartet werden, daß dieser die ihm obliegende Meldepflicht gewissenhaft erfüllt. Aber auch wo ärztliche Hilfe noch nicht in Anspruch genommen ist, darf die unverzügliche Anmeldung der Erkrankung bei der Polizei nicht unterbleiben. Sie herbeizuführen, liegt im wohlverstandenen eingenen Interesse aller derer, die einen verdächtigen Krankheitsfall wahrnehmen, und wird mit besonderen Schwierigkeiten niemals verknüpft sein.

Wenn es im vorigen Jahre gelungen ist, eine Verschleppung der Cholera von Hamburg nach anderen Theilen Deutschlands fast gänzlich zu verhindern, so ist das im wesentlichen der verständnißvollen Aufnahme zu verdanken, welche die Rathschläge der Medizinalbehörden bei der großen Mehrheit der Staatsbürger fanden. Es steht zu hoffen, daß auch in diesem Jahre unser Vaterland von einer weiteren Ausbreitung der Seuche dann verschont bleiben wird, wenn die empfohlenen Vorsichtsmaßregeln überall und von jedem Einzelnen gewissenhaft durchgeführt werden. Daß letzteres geschieht, wird aber unbedingt erforderlich sein zur Ueberwindung der Gefahren, die uns in dieser Beziehung drohen.

Militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

m In Amerika finden fortgesetzt Versuche mit Druckluftgeschützen oder pneumatischen Kanonen statt, welche zu einem wirklich praktischen Ergebniß noch nicht geführt haben. Neuerdings hat nun die Pneumatic Dynamite Gun Comp. in Newyork ein Druckluftgeschütz hergestellt, bei welchem das Geschoß im Rohr durch Klinken so lange festgehalten wird, bis ein genügender Luftdruck zum Fortschleudern desselben erreicht ist. Das so konstruirte Geschütz erscheint für leicht explodirbare Geschosse wohl geeignet. Indessen dürften die Zweifel noch nicht beseitigt sein, ob auch die einzelnen Schüsse mit vollster Gleichmäßigkeit abgegeben werden können, da sich die Wirkung des Luftdrucks niemals so genau berechnen läßt, als die Explosionskraft des Pulvers. Auch sind die maschinellen Einrichtungen zur Verdichtung der Luft viel zu subtil und komplizirt, als daß das Geschütz für den Feldkrieg brauchbar sein könnte. Nur im Festungs- oder Küstenkriege erscheint die beschränkte Anwendung dieses Druckluftgeschützes möglich. Dagegen hat das Gruson-Werk eine Mörserlaffete mit hydraulischer Bremse und Luftakkumulatoren konstruirt, welche gegen das Verbiegen des Rohres durch den Schußgang zweckmäßig erscheint. Die Einrichtung ist so getroffen, daß der Rücklauf des Mörsers stets in der Richtung der Seelenachse erfolgt und das Rohr dann selbstthätig wieder in die Schießlage vorgeführt wird. Indessen kommt die Gefahr einer Verbiegung des Rohrs durch den Schuß bei dem kurzen Mörserrohr weniger in Betracht.

m Das preußische Kriegsministerium hat bekanntlich begonnen, lebendes Vieh den Landwirthen abzukaufen, um für die Militär-Magazine Fleischkonserven herzustellen. Diese Maßregel ist wegen der in vielen Gegenden herrschenden Futternoth getroffen, damit die Landwirthe nicht genöthigt sind, ihr Vieh zu Schleuderpreisen an Händler zu verkaufen. Die Mittel des Kriegsministeriums sind indessen beschränkt, ein außerordentlicher Kredit ist der Militärverwaltung nicht zur Verfügung gestellt worden. Anders hat man in Frankreich verfahren, wo dem Kriegsminister ein Kredit von 10 800 000 Francs zur Verfügung gestellt worden ist zum Zweck der Herstellung von Fleischkonserven für die Armee. Es darf nur inländisches Fleisch zur Anfertigung der Konserven gebraucht werden. Für einen Betrag von 75 000 Francs wird die Ausführung in der Staatsfabrik von Billancourt erfolgen, 10 725 000 Francs sind indessen Privatunternehmern übertragen worden, welche durch öffentliches Ausschreiben aufgefordert sind, ihre Angebote einzureichen. Ob durch die letztere Maßregel der Zweck, den Landwirth durch angemessene Preise für sein Vieh zu unterstützen, erreicht wird, muß bezweifelt werden. Der größte Vortheil wird zweifellos in die Taschen der Unternehmer und großen Lieferanten fließen. Das Verfahren der deutschen Armeeverwaltung, welche durch ihre Intendanturen das Vieh aufkaufen läßt, ist dem französischen Verfahren auf alle Fälle vorzuziehen. Dagegen sind dem französischen Kriegsministerium weitaus größere Mittel zur Verfügung gestellt worden, was man im Interesse der Armee und der Landwirthschaft nur anerkennen muß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 13. Aug. Von der gewaltigen Entwickelung des Personenverkehrs auf der Stadt- und Ringbahn geben die nachstehenden aktenmäßigen Daten Zeugniß. Im Rechnungsjahre 1879 80. also fünf Jahre vor dem ersten vollen Betriebsjahre der neu eröffneten Stadtbahn, wurden befördert auf der Ringbahn allein 941 358 Personen, woraus sich eine Gesammt-Einnahme von 193 619 M. ergab. Und zwar entfielen davon auf die Hauptverkehrspunkte Stralau-Rummelsburg (bei damals 2821 Einwohnern) 103 322 beförderte Personen mit 18 925 M. Einnahme, Rixdorf (bei 18 510 Einwohnern) 101 060 Personen mit 16 66) M., Weißensee (4000 Einwohner) 52 338 Personen mit 7992 M., Wedding 128 917 Personen mit 20 151 Mark, Moabit 50 23) Personen mit 8204 M., Schöneberg (8000 Einwohner) nur 34 674 Personen mit 6463 M. Einnahme, und Wilmersdorf gar bei damals 4500 Einwohner nur 7269 Personen mit 638 M. Einnahme. Schon 5 Jahre später ergab sich bei der Schlußabrechnung zu 1883/84 über das erste volle Betriebsjahr der ganzen Stadt- und Ringbahn bereits eine Gesammtfrequenz von 14 531 859 beförderten Personen mit einer Einnahme von 10 983 861 M. und — 81 033 Rubeln. Und das Ergebniß des letzten Jahresabschlusses pro 1891/92 weist an beförderten Personen 43 864 332, an Billeteinnahmen 18 100 720 Mark nebst 27 225 Rubeln aus, d. h. für den gesammten Stadt- und Fernverkehr. Am stärksten hieran betheiligt sind die Hauptstationen der Stadtbahn: Schlesischer Bahnhof 83/84 2 252 716 Pers. und 2 238 622 M. Ein., 91/92 dagegen 6 915 072 Pers. und 2 849 692 M. Ein., Alexanderplatz 83/84 2 240 871 Pers. und 1 365 459 M. Ein., 91/92 5 194 722 Pers. und 3 609 033 M. Ein., Friedrichstraße 83/84 2 685 486 Pers. und 5 371 405 M. Ein., 91/92 4 433 33) Pers. und 6 432 073 M. Ein. Doch haben auch die meisten eigentlichen Ringbahnstationen einen sehr erheblichen Antheil an der enormen Verkehrssteigerung, so namentlich Stralau-Rummelsburg, welches in 83/84 511 882 Personen beförderte bei 74 091 M. Billet-Einnahme, dagegen in 91/92 1 373 9)6 Personen bei 183 285 M. Ein., (1879/80 103 322 Pers. mit 18 925 M.), dann Rixdorf mit 1883 84 293 411 Personen bei 35 356 M. Ein., 91/92 687 312 Pers. bei 146 478 M. Ein. (79/80 101 060 Personen und 18 510 M.), noch mehr Schöneberg, welches 83/84 erst 161 055 Pers. und 14 660 M. Einnahme 91/92 545 92) Personen und 68 250 M. Einnahme ausweist, (79/80 nur 34 670 Pers. und 6 463 M.), des weiteren Charlottenburg mit in 83/84 235 487 Pers. und 221 880 M. Ein., in 91/92 dagegen 1 336 874 Pers. und 656 150 M. Ein., am allermeisten aber Wilmersdorf, dessen Personenfrequenzziffer von 37 131 bei 7 058 M. Ein., in 83/84 genau um das Zehnfache auf 372 941 Pers. bei 52 215 M. Ein. in 91/92 (79/80 — 7 269 Pers. und — 638 M.) gestiegen ist.

† **Explosion einer Höllenmaschine.** Auf die am Markt liegende Polizeiwache in Spandau brachte gestern ein Schlosser ein Packet, welches er von einem aus Kiel gekommenen Arbeiter zugeschickt erhalten hatte. Das Packet enthielt eine Höllenmaschine, welche auf der Polizeiwache explodirte, ohne Schaden anzurichten. Der Absender wurde verhaftet.

† **Vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtet** wurde der „Börsenztg.“ zufolge am Donnerstag Abend die Rentiere Struensee aus Strausberg auf dem Bahnhofe Strausberg. Die Dame war den Tag über mit einer Freundin in Berlin gewesen und beide fuhren mit dem um 8 Uhr 30 Minuten vom schlesischen Bahnhofe abgehenden Vorortszuge nach Strausberg. Die Frauen plauderten während der Fahrt so eifrig mit einander, daß sie das Einlaufen des Zuges auf der Endstation nicht bemerkten, und erst als der Zug auf das Ringtrgeleise hinaufgerückt wurde, versuchten sie hinauszuspringen. Beide kamen dabei zu Fall, und während es einem in der Nähe stehenden Beamten gelang, die eine der Frauen auf den Bahnsteig zurückzureißen, gingen Frau St. die Räder des Waggons über den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

† **Eine neue Verrücktheit.** Durch ein Inserat im Dort-

Die Kreuzotter-Gefahr.

Von Bernhard Ohrenberg.

(Nachdruck verboten.)

Alljährlich, so auch diesmal, kommen warnende Berichte von Todesfällen oder schweren Erkrankungen, die durch Kreuzotterbiß verursacht wurden; trotzdem beharrt das Publikum in Sorglosigkeit und mißachtet die Gefahr, der namentlich jetzt zahlreiche Familien in Bädern und Sommerfrischen oder auf Gebirgswanderungen ausgesetzt sind. Erst unlängst ereignete sich in der Nähe von Königsberg in Preußen der Fall, daß ein Herr und zwei Damen beim Besuch eines bewaldeten Höhepunktes gefährdet waren. Eine der Damen, die nur Halbschuhe trug, hatte sich, ohne die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu brauchen, am Waldessaum ins Moos gesetzt und fühlte gleich darauf einen brennenden Schmerz im Fuß; voll Entsetzen gewahrte sie eine Kreuzotter. Auf ihren Angstruf eilte der Herr herbei, der so viel Geistesgegenwart hatte, die kleine Wunde sofort auszusaugen.

Die Gesellschaft wurde von einem Dachshund begleitet, der das Reptil tapfer angriff; die zornige, ungewöhnlich große Schlange, umringelte jedoch seinen Leib und versetzte ihm blitzschnell vier bis fünf Bisse, die schon nach einer Stunde den Tod des braven Hundes herbeiführten; — das ist wieder ein Beweis für die schon oft aufgestellte Behauptung, daß die Kreuzotter auch dann noch todbringend sein kann, wenn sie bereits gebissen hat. Wie wild namentlich das Weibchen der Kreuzotter, oft durch ihre rothbraune Färbung als solches kenntlich, zum Angriff übergeht, erfuhr kürzlich ein Lehrer in Blankenburg. Dieser Herr stieß beim Botanisiren mit dem Fuß an eine Kreuzotter, die zusammengerollt in der Nähe eines Brombeerstrauches sich sonnte, und schlug nach ihr; aber die gereizte Schlange ringelte sich in demselben Augenblick behende am Stock empor und biß wüthend nach der Hand des Lehrers, der den Stock glücklicherweise erschrocken fallen ließ; nun ergriff jedoch die Otter nicht die Flucht, sondern das bösartige Thier biß den Herrn noch in den Stiefel.

Es finden weit häufiger Unfälle durch Kreuzottern statt, als man vermuthet; aber die davon Betroffenen gehören meistens der ländlichen Bevölkerung an, und der Landmann berichtet nur ausnahmsweise an die Zeitungen. Wäre die Gefahr nicht größer, als das Publikum annimmt, so würde die Regierung keine Prämie für den Otterfang aussetzen.

Wie massenhaft sie verbreitet ist, mögen nur wenige Beispiele beweisen: Im Kreise Landeshut in Schlesien wurden 1892 binnen kurzer Zeit ca. 1100 Kreuzottern an die Behörden abgeliefert und im Kreise Hirschberg 1220. Beim Ausroden von alten Bäumen im Spandauer Stadtwalde fanden Holzfäller unter den Wurzeln eines hohlen Stammes nicht weniger als 30 Stück Ottern, die dort ihren Winterschlaf hielten.

Aus eigener Erfahrung kann ich berichten, daß die Meliorations-Arbeiten auf einer Wiese, wobei viel altes Erlenstockholz auszuroden war, bis in die kalte Jahreszeit verschoben werden mußten, weil die Arbeiter durch eine große Anzahl Kreuzottern, die in den Wurzelstöcken ihre Schlupfwinkel hatten, gefährdet wurden.

Sie ist über ganz Deutschland verbreitet und die Annahme, daß einzelne Gegenden von diesem giftigen Reptil frei seien, hat sich in neuester Zeit als unwahr erwiesen.

Während meines letzten Aufenthalts in Wiesbaden versicherten mir dortige Bürger, daß es in den herrlichen Taunus-Wäldern keine Giftschlangen gäbe; — schon nach wenigen Tagen konnte ich den Gegenbeweis liefern, es gelang mir an einem der belebtesten Promenadenwege, in dessen Nähe Kinder arglos Blumen pflückten, eine Kreuzotter zu tödten, bevor sie Unheil angerichtet hatte.

Auf meine Warnung ist mir von sorglosen Sommerfrischlern schon mehrfach entgegnet worden: „Man darf das Thier nur nicht reizen, dann ist keine Gefahr!“ Leider wird aber die Kreuzotter schon durch unfreiwillige Berührung mit der Hand zum Biß gereizt. Wer erfreute sich nicht an dem Jubel der Kinder, wenn sie, mit Krügen und Töpfen ausgerüstet, leuchtenden Auges und fröhlich „in die Beeren gehen;“ — gerade bei dieser Lieblingsbeschäftigung unserer Kleinen droht ihnen Gefahr, denn wo an sonnigem Waldeshang köstliche Erdbeeren purpurn leuchtend reifen, wo die süßen Früchte der wilden Himbeeren zum Pflücken verlocken, ist ein bevorzugter Aufenthalt der Kreuzotter. Man sollte deshalb den Kindern stets streng einschärfen, sich nicht eher der Freude des Beerensammelns hinzugeben, bevor nicht durch Schlagen mit Stöcken oder Ruthen das etwa vorhandene Gewürm verscheucht ist.

Es wäre jedoch thöricht, sich aus übergroßer Besorgniß die Freude am Waldaufenthalt zu verkümmern, vor jedem schlangenähnlichen Thier die Flucht zu ergreifen, oder dasselbe rücksichtslos todtzuschlagen. Aus Furcht vor der Kreuzotter werden unzählige ganz harmlose Blindschleichen und die so nützlichen Ringelnattern vernichtet.

Die Natur hat glücklicherweise die Kreuzotter so auffällig gezeichnet, daß sie von unschädlichen Schlangen leicht zu unterscheiden ist; wer nur einmal eine Otter aufmerksam betrachtet hat, wird sich nie wieder täuschen, wird den unheimlich starren Blick der liderlosen Augen nicht vergessen, die tückisch schillern, wenn die Schlange zornig ist. Das sicherste Kennzeichen der Kreuzotter ist ein dunkler Zickzackstreifen, der auf dem Rücken der Schlange vom Kopfe bis zum Schwanze verläuft; Kupferotter oder Kupferschlange wird in manchen Gegenden die weibliche Kreuzotter genannt, weil ihre Farbe, abweichend vom Männchen, braunroth ist, während dieses graubraun gefärbt ist, bisweilen heller, bisweilen dunkler. Die ganz unschädliche silbergrau gefärbte Ringelnatter ist namentlich daran zu erkennen, daß sich an jeder Seite des Kopfes ein gelber Fleck befindet. Die Kreuzotter erreicht in ausgewachsenem Zustande Armeslänge und darüber, aber auch kleinere Exemplare sind stets gefährlich; es gehört in's Gebiet der Fabel, daß sie nach dem Menschen springt, dagegen vermag sie, aus zusammengerollter Lage, den Oberkörper sehr rasch emporzuschnellen. Die Otter sticht auch nicht, wie vielfach angenommen wird, mit ihrer gespaltenen Zunge, die sie dem Feinde aus weit geöffnetem Rachen zischend entgegenstreckt, sondern sie packt ihr Opfer mit den Zähnen, die nach hinten gekrümmt sind, damit ihre Beute, meistens Frösche und Mäuse, nicht wieder entschlüpfen kann. Die für den Menschen gefährlichen Waffen sind die ebenfalls gekrümmten Giftzähne, die jedoch beweglich sind; der in denselben enthaltene Giftstoff entleert sich durch den Druck, der beim Biß entsteht und theilt sich dann sofort dem Blute mit. Die sehr kleine Wunde sieht so ungefährlich aus, als ob man sich an einem Dorn geritzt hat, aber dadurch darf sich Niemand täuschen lassen denn das Gift wirkt so rasch, namentlich an heißen Tagen und wenn die Otter längere Zeit nicht gebissen hatte, daß schon nach 1 bis 2 Stunden der Tod eintreten kann. Das verletzte Glied schwillt sehr bald an, die Umgebung der Wunde wird blauroth, rasende Schmerzen stellen sich ein, zu denen sich Herzklopfen und Ohnmachten gesellen, bis der Tod unter Zuckungen und Krämpfen erfolgt. So ist der Verlauf, wenn keine wirksamen Gegenmaßregeln getroffen werden.

In vielen Fällen, wo zwar der Tod verhindert wurde, aber die Hilfe zu spät kam, oder eine falsche Behandlung stattfand, mußten die Betroffenen mit jahrelangem Siechthum kämpfen.

Wie schützt sich nun der Gebissene am sichersten? Ist ein scharfes Messer zur Hand, so muß unmittelbar nachher und ohne Zögern die Wunde vergrößert werden bis starke Blutung eintritt, ohne diese würde ein Aussaugen der Wunde häufig erfolglos sein, auch ist letzteres nur dann gefahrlos, wenn die Mundhöhle, Lippen und Zahnfleisch ganz unverletzt sind. Nachdem die blutende Wunde in ganz reinem Quellwasser, falls solches in der Nähe ist, gewaschen wurde, muß rasch oberhalb derselben eine feste Kompresse angelegt werden, um durch das Unterbinden die weitere Verbreitung des Giftes im Blute möglichst zu verhindern. Selbstverständlich muß dann schleunigst die Hilfe eines Arztes nachgesucht werden.

Leider ist diese Hilfe in Gebirgsgegenden manchmal erst nach mehreren Stunden zu erreichen, und für diese Fälle sei ein Hausmittel empfohlen, das sich schon sehr oft bewährt und den großen Vorzug hat, auch im armseligsten Dorf, ja selbst in der einsamsten Waldschenke, vorräthig zu sein. Dieses Hausmittel ist der Alkohol, der in der Gestalt von Cognac, Rum oder starkem Kornbranntwein in beträchtlicher Menge zu genießen ist. — Ueber dieses Heilmittel wird vielleicht manche Leserin erschrecken und mißbilligend das Haupt schütteln; aber hier handelt es sich um Bekämpfung des Giftes durch Gegengift, — im Fall der Noth muß man den Teufel durch Beelzebub austreiben; besser ein tüchtiger Rausch und dann Genesung, als qualvoller Tod oder Siechthum. Unter der littauischen und polnischen Bevölkerung des Ostens, die noch dicker voll Aberglauben steckt, als die deutsche, spielt unter den unheimlichen Zaubermitteln auch die Kreuzotter eine wichtige Rolle. Sie wird dort von den Landleuten gut bezahlt, zwanzig Kopeken pro Stück, aber trotzdem können die Leute, die den Otternfang gewerbsmäßig betreiben, den Anforderungen nach frischer Waare kaum genügen. Der littauische Bauer setzt nämlich die Schlange in Spiritus, mischt diesen an das Futter der Kühe, Pferde und Schweine, und ist fest überzeugt, durch dieses Mittel die Freßlust sowie das Gedeihen der Thiere erheblich zu fördern.

Das Fett der Schlangen wird gegen die verschiedensten Krankheiten angewendet und gilt als probates Bannmittel für allerlei böse Zauberei.

Auch unter der Thierwelt hat die Kreuzotter einen grimmen Feind, der muthig den Kampf mit ihr aufnimmt. Dieser tapfere Gesell ist der Igel, der — wunderbarer Weise — völlig giftfest ist. Man hat häufig beobachtet, daß der kleine stachelbewehrte Held im Kampfe mit der Otter wiederholt Bisse in die Schnauze, unbeschadet seines Wohlbefindens, davontrug; — deshalb Schutz dem Igel!

munder „General-Anzeiger", überschrieben: „Rennen der 200pfündigen", werden alle Herren Dortmunds, die brutto 200 Pfund und noch mehr wiegen, eingeladen, sich an einem Distanzmarsch zu betheiligen. Als „Rennbahn" ist die Strecke Dortmund-Königsborn in Aussicht genommen. Der Einsatz soll 3 Mark betragen. Aus den Erträgen sollen für die „besten Leistungen hübsche Erinnerungszeichen" gestiftet werden, der Rest soll für ein festliches Mittagsmahl mit Musik, bei genügender Betheiligung für einen Extrazug zur Rückfahrt nach Dortmund verwandt werden u. s. w.

Polnisches.

II **Bromberg,** 13. Aug. Die heute Nachmittag im Patzer'schen Etablissement abgehaltene polnische Volksversammlung war wohl von 600 bis 700 Personen besucht, sodaß der Saal, in welchem die Versammlung stattfand, dicht gefüllt war, namentlich hatten sich vom Lande eine große Menge Wähler eingefunden. Der Rittergutsbesitzer v. Mieszkowski-Mieszichowo, der Vorsitzende des hiesigen Wahlausschusses, eröffnete und leitete die Versammlung. Nach der festgestellten Tagesordnung erfolgte zunächst der Bericht des Wahlausschusses, dann der Kassenbericht und demnächst von der Versammlung die Ertheilung der Decharge an den Rendanten bezw. an den Wahlausschuß. Nach Erledigung dieser mehr geschäftlichen allgemeinen Angelegenheit kam nunmehr der von der sogenannten Hofpartei eingebrachte Antrag auf Bildung zweier Wahlkomitees für den Wahlkreis Bromberg zur Besprechung. Für denselben trat in längerer Ausführung der Propst Bronkowski-Neuheim ein, indem er hervorhob, daß durch zwei Wahlkomitees, eines solchen für die Stadt und eines für das Land den polnischen Wahlinteressen besser und mehr gedient werden würde als durch ein Wahlkomitee. Dieser Antrag fand bei der sogen. Bürgerpartei keinen Anklang, im Gegentheil scharfen Widerspruch. Gegen denselben sprach besonders der Schriftsetzer Koczerowski von hier, aber auch noch andere Redner. Als zur Abstimmung geschritten wurde, erhob sich für denselben nur ¼ der Anwesenden, während ¾ sich gegen denselben bezw. nur für ein Wahlkomitee sich erklärten. Voll Aerger hierüber verließ der Propst Bronkowski und seine Anhänger den Saal. Die meisten derselben waren Landleute und viele von ihnen bis aus der Gegend von Nakel hierher gekommen. Der größte Theil von ihnen wußte gar nicht, um was es sich handelte; fragte man sie darüber, so gestanden sie dies ganz offen ein. Unter den Anwesenden bemerkten wir auch den Führer der hiesigen Sozialdemokraten, den Schuhmacher Bogs. In der Sitzung ging es übrigens sehr stürmisch zu.

Lokales.

Posen, 14. August.

p. **Zu argen Ausschreitungen** kam es am Sonnabend Abend auf dem Marktplatz in Jersitz. Eine Anzahl Soldaten war mit Zivilisten, welche gleich ihnen vor der dort aufgebauten Schaubude standen, in Streit gerathen, wobei beide Parteien zuletzt in Thätlichkeiten übergingen. Mehrere Soldaten zogen blank und hieben mit der Waffe auf ihre Gegner ein. Der zur Hilfe geholten Polizei unter Führung des Revierkommissars, welcher den Hauptbetheiligten verhaften wollte, widersetzten sich die Soldaten und nur unter großer Mühe gelang es mit Hilfe einiger Zivilpersonen die Ruhe wieder herzustellen. Der Hauptschuldige wurde verhaftet und zur Kasernenwache gebracht. Aus diesem Vorfall wird die Kommandantur gewiß Veranlassung nehmen, die Anzahl der Wirthshauspatrouillen zu vermehren und gegen die Schuldigen mit strengen Strafen vorzugehen.

* **Von der Fernsprechleitung Berlin-Posen-Elbing.** Auf der am 1. Juli dem Betriebe übergebenen Fernsprechleitung Berlin-Elbing hat sich der Verkehr, wie uns von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, in erfreulicher Weise entwickelt. Im Monat Juli sind zwischen den Städten Berlin und Posen 530, Berlin und Bromberg 395, Berlin und Thorn 127, Berlin und Danzig 321, Berlin und Elbing 159 Gespräche erledigt worden. Unter Hinzurechnung des Verkehrs der Orte von Posen bis Elbing untereinander stellt sich die Gesammtzahl der im Juli auf der Leitung geführten Gespräche auf 1965. Die Verständigung ist auf der ganzen Strecke stets tadellos gewesen. Aus den angeführten Zahlen ergiebt sich, daß die neue Verkehrsanlage sich einer lebhaften Benutzung erfreut. Sie wird ohne Zweifel zur Hebung und Förderung der Handels- und Verkehrsbeziehungen zwischen den betr. Orten und der Reichshauptstadt in hervorragender Weise beitragen.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: Zum Postagenten Lehrer Buhr in Dt. Koschmin. Ernannt: Zum Ober-Postassistenten der Postverwalter Tarnow aus Pakosch in Bromberg. Versetzt: Der Postpraktikant Tischler von Posen nach Reichenbach i. Vogtl., die Postverwalter Gregorowski von Montwy nach Margonin, Seeger von Margonin nach Pakosch; die Postassistenten Helmke von Bentschen nach Dirschau, Hümer von Glaz nach Schildberg, Krain von Breslau nach Posen, Nowak von Wissek nach Montwy.

p. **Feuer.** Gestern Nachmittag 1¾ Uhr war Gr. Gerberstraße Nr. 45 auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in einer Kammer, welche sich in einer Wohnung in der II. Etage befindet, Feuer ausgebrochen. Dort lagerte altes Hausgeräth, Lumpen rc. Das Feuer konnte noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht werden, so daß dieselbe sofort wieder abrücken konnte.

p. **In eine Drehrolle eingeklemmt** wurde durch Unvorsichtigkeit am Sonnabend ein kleines Mädchen in einem Keller des Hauses St. Martinstraße Nr. 6. Der Fuß war dabei unglücklicherweise in das Räderwerk gerathen, sodaß ein Schlosser geholt werden mußte, um das Kind zu befreien. In Folge des Jämmerlichen Geschreis der Kleinen hatte sich vor der Thür eine große Menschenmenge angesammelt.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 13. Aug. In der „Stettiner Chamottefabrik, Aktien-Gesellschaft, vorm. Didier" brach heute früh 3 Uhr Feuer aus. Der Brand nahm ziemlich große Dimensionen an und vernichtete den ganzen Oberhof. Der Betrieb kann auf dem Oberhof weitergeführt werden. Das Feuer ist gedämpft, die Feuerwehr ist jedoch noch mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Köln, 12. Aug. Der „Köln. Ztg." wird aus Paris gemeldet, daß der Rechtsbeistand der Gläubiger des Panama-Unternehmens von dem Ingenieur Eiffel einen Schadenersatz von 18 Millionen Francs beanspruchen.

Bayreuth, 13. Aug. In der Nachbarstadt Kreußen wurden in der vergangenen Nacht 37 Hauptgebäude und 13 Nebenhäuser durch eine Feuersbrunst zerstört. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getödtet, ein anderer verletzt, ein dritter wird vermißt. Das Feuer wurde durch das Spielen eines dreijährigen Kindes mit Zündhölzern verursacht.

Koburg, 13. Aug. Das heute über das Befinden des Herzogs ausgegebene Bulletin lautet: „Die Nacht von gestern zu heute verlief dem hohen Patienten unruhig; die Schwäche der letztvergangenen Tage hat zugenommen."

Wien, 12. Aug. Dem Fremdenblatt" zufolge ist ein Todesfall an Cholera in Belzec (Galizien) vorgekommen. In Jablonica und Mikoliczyn wurde je eine Erkrankung an Cholera konstatirt.

Wien, 12. Aug. Der Handelsminister hat am 9. d. Mts. einen Erlaß an sämmtliche Bahnverwaltungen gerichtet, in welchem die im vorigen Jahre erlassenen prophylaktischen Verfügungen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Cholera in Erinnerung gebracht und eine sorgfältige Ueberwachung des gesammten Personenverkehrs sowie die Bereithaltung von Desinfektionsmitteln angeordnet werden.

Lemberg, 13. Aug. In dem Bezirke Nadworna ist ein neuer Cholerafall vorgekommen. In Delatyn sind 2 Personen an Cholera gestorben.

Prag, 12. Aug. In Folge des niedrigen Wasserstandes der Elbe ist der Schiffs-Güterverkehr auf der Strecke Aussig-Dresden eingestellt.

Pest, 12. August. Der Bischof Pabel von Großwardein hat den Blättern eine Erklärung zugehen lassen, in welcher er gegen die Anklage des Vaterlandesverrathes energisch protestirt. Er lasse sich auf keine Zeitungspolemik ein, sondern werde sich vor seinen vorgesetzten Behörden verantworten. Sein Wohlwollen gegenüber Großwardein bleibe unverändert bestehen.

Paris, 13. Aug. Als der Deputirte Lockroy sich auf der Treppe zu dem Versammlungslokal seines Wahlkomitees in der „Rue Charonne" befand, verlangte ein Individuum von ihm 10 Francs. In demselben wurde später der Kutscher Moore festgestellt, welcher dadurch bekannt ist, daß er in sozialistischen Versammlungen und anderwärts seine überschwänglichen Dichtungen vertheilte. Moore gab einen Revolverschuß auf Lockroy ab, der an der linken Brust getroffen und in Folge dessen ohnmächtig wurde. Man eilte ihm zu Hilfe und stellte fest, daß die Kugel nur eine starke Kontusion hervorgebracht hatte. Lockroy wurde zu Wagen nach seiner Wohnung geleitet. Moore wurde verhaftet.

Montbéliard, 13. Aug. Anläßlich der hundertjährigen Feier der Vereinigung Montbéliards mit Frankreich fanden heute hier unter zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung Festlichkeiten statt. Der Arbeitsminister Viette, welcher der Feier beiwohnte, empfing im Stadthaus die Vertreter des Uhrmachergewerbes und sprach denselben die Hoffnung auf eine baldige Wiederherstellung guter Beziehungen der Gegend zu der Schweiz aus.

London, 12. Aug. Aus Bangkok geht dem „Reuter'schen Bureau" die Meldung zu, das dortige Organ der französischen Gesandtschaft gebe zu verstehen, daß England eine Grenzberichtigung und eine neutrale Zone auf Kosten Siams erstrebe.

London, 12. Aug. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bombay von heute Abend 9 Uhr verschlimmert sich die Lage daselbst von Stunde zu Stunde. Alle regelmäßigen und freiwilligen Truppen sind aufgeboten, dieselben erweisen sich aber bei der großen Ausdehnung der Ruhestörungen und bei der noch immer zunehmenden Heftigkeit derselben als unzureichend. Es kam zu einem erbitterten Kampfe, bei welchem 8 Personen getödtet und etwa 100 verwundet wurden. Bei weiteren Zusammenstößen erlitten die Aufständischen beträchtliche Verluste. Etwa 200 Verhaftungen wurden vorgenommen. Man erwartet die Ankunft des Gouverneurs von Bombay Lord Harris. — Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom heutigen Tage ist das neue Kabinet wie folgt zusammengesetzt: Quintana Inneres, Terry Finanzen, Eduardo Costa Justiz, Campos Krieg, Virasoro Auswärtiges. Die Bildung des Kabinets hat einen guten Eindruck gemacht.

London, 12. Aug. Nach einer Meldung der „Times" aus Philadelphia läßt der Staatsschatz aus San Francisco und anderen Städten 8 Millionen Dollars in geprägtem Golde kommen und wird gleichzeitig Bankbillets oder Umlaufsnoten im Betrage von 17 Millionen Dollars emittiren, welche zum Gebrauche der Banken bestimmt sind; letztere hinterlegen dafür als Sicherheit Obligationen. 25 Millionen Gold würden zu dem Silberumlaufe am nächsten Montag hinzutreten.

Berlin, 14. Aug. Bei der bereits gemeldeten Explosion in Spandau handelt es sich um einen Racheakt des 28jährigen Arbeiters Piskorski gegen den Schlosser Schwarz. Piskorski war früher bei Schwarz in Schlafstelle. Schwarz hatte ihm die Sachen einbehalten und hinausgeworfen. Piskorski reiste dann nach Kiel, kehrte von dort nach Spandau zurück und hielt sich polizeilich unangemeldet bei Frau Radußzewska auf.

London, 14. Aug. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Bombay von heute dehnt sich der Aufruhr in den Vorstädten immer weiter aus. Bisher sind 1200 Verhaftungen vorgenommen worden. 50 Personen sind, wie bisher konstatirt, getödtet, doch ist es schwer die wirkliche Ziffer anzugeben. Die Wohnungen und Hospitäler sind voller Verwundeter. Selbst die Leichenzüge werden von den Muselmännern angegriffen und müssen von Truppenabtheilungen geleitet werden. Abermalige Verstärkungen von Kavallerie und Infanterie sind aus Poona herbeigezogen worden. Die Truppen bivouakiren in den Straßen. Die Ankunft des Gouverneurs wird für morgen erwartet. Die dortigen Zeitungen besprechen den Aufstand in gemäßigter Weise. Si rathen den angesehenen Einwohnern das Ihrige zur Beschwichtigung der erregten Volksmassen beizutragen und bedauern, daß die Truppen nicht früher aufgeboten wurden.

Belgrad, 14. Aug. Der König besuchte gestern und heute den erkrankten Ministerpräsidenten Dokitsch. Die Skupschtina nahm in zweiter Lesung die Gesetzvorlage, betr. die Petroleum-, Zündhölzchen- und Spiritusmonopole, an.

Zanzibar, 14. Aug. Wegen der feindseligen Haltung Omaris, des ehemaligen Sultans von Witu, landeten Streitkräfte der britischen Kriegsschiffe „Blanche", „Swallow" und „Sparrow" und erstürmten und verbrannten die Stadt Witu nach zweistündigem hartnäckigen Kampfe. Ein Engländer wurde getödtet und zwei Offiziere leicht verwundet.

Handel und Verkehr.

** **Zinsfuß für Depositen.** In Folge der allgemeinen Steigerung des Zinsfußes sehen sich die Berliner Bank-Institute und Bankfirmen veranlaßt, ihre Zinssätze für Depositen zu erhöhen. So macht die Dresdener Bank bekannt, daß ihre Depositenkasse für Baareinlagen von heute ab bis auf Weiteres ohne vorherige Kündigung 2½ Proz., mit einmonatlicher Kündigung 3 Proz. und mit dreimonatlicher Kündigung 3½ Proz. Zinsen vergütet.

** **Der auswärtige Handel Rußlands** fährt fort eine Belebung aufzuweisen. Der Gesammtumsatz für den Juni dieses Jahres betrug bereits 107 657 Rubeltausend gegen 75 701 Rubeltausend im Juni 1892 und 98 108 Rubeltausend im Juni 1891. Die Steigerung des Handelsumsatzes entfällt vorzugsweise auf die Einfuhr, welche einen Werth von 50 283 Rubeltausend hatte gegen 37 356 Rubeltausend im Juni 1892 und 40 378 Rubeltausend im Juni 1891. Die Steigerung der Einfuhr erklärt sich durch die verstärkte Zollbereinigung der Waaren in Erwartung der Einführung des doppelten Zolltarifs. Abgesehen von dieser vorübergehenden Ursache war auf die Entwickelung der Handelsbeziehungen auch die in Folge der guten Ernte eintretende Besserung der ökonomischen Verhältnisse im Innern Rußlands sowie auch der Beginn des Baues der sibirischen Bahn und die dadurch bedingte Belebung der Eisenindustrie. Die Ausfuhr im Juni 1893 hatte einen Werth von 53 849 Rubeltausend gegen 38 345 Rubeltausend im Juni 1892 und 57 730 Rubeltausend im Juni 1891. Verhältnißmäßig am Befriedigsten war die Ausfuhr von Lebensmitteln, besonders stark war die Ausfuhr von Weizen und Gerste, während die Ausfuhr von Roggen und theilweise von Hafer, die früher in großen Partieen in Deutschland Absatz fanden, in Folge der Differentialzölle äußerst matt ging. Der Gesammtumsatz von Rußlands auswärtigem Handel betrug für das erste Halbjahr 1893, abgesehen von der Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber, in Ausfuhr und Einfuhr 428 513 Rubeltausen gegen 340 702 Rubeltausend im Jahre 1892 und 515 677 Rubeltausend im Jahre 1891.

** **Warschau,** 12. Aug. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen im Monat Juli 1893 132 000 Rubel mehr als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Marktberichte.

Bromberg, 12. Aug. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 142–148 M. — Roggen 120–128 M. — Gerste 124–130 M. — Braugerste 131–134 M. — Erbsen, Futter- 135–145 M. — Kocherbsen 150–160 M. — Hafer 158–164 M. — Spiritus 70er 34,00 Mark.

Breslau, 12. August. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, v. Aug. 135,00 Br. Sept.-Okt. 138,00 Br. Hafer p. 1000 Kilo p. August 163,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. August 48,00 Br. Sept.-Okt. 48,50 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Prozent) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, p. August 50er 53,80 Br. August 70er 33,80 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Marktpreise zu Breslau am 12. August

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.Pf.	gute Niedrigst. M.Pf.	mittlere Höchster M.Pf.	mittlere Niedrigst M.Pf.	gering. Waare Höchster M.Pf.	gering. Waare Niedrigst. M.Pf.
Weizen, weißer							
alter . . .		15 80	15 60	15 30	14 80	14 20	13 60
neuer . . .		15 4	15 20	14 90	14 60	13 80	13 30
Weizen, gelber							
alter . . .	pro	15 70	15 50	15 20	14 70	14 —	13 60
neuer . . .	100	15 30	15 10	14 80	14 50	13 80	13 30
Roggen . . .	Kilo	15 50	15 20	13 —	12 70	12 50	12 20
Gerste . . .		15 40	15 —	14 60	14 20	13 80	13 30
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
= neuer . .		15 80	15 40	14 —	14 50	14 —	13 50
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —
*) gestern .		13 50	13 20	13 —	12 70	12 50	12 20

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	23,—	21,—	18,60 Mark.
Winterrübsen . .	22,60	21,60	20,10 =

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
12. Nachm. 2	757,1	NO frisch	heiter	+22,6
12. Abends 9	756,8	N leiser Zug	heiter	+20,8
13. Morgs. 7	756,7	N leiser Zug	heiter	+16,1
13. Nachm. 2	754,9	S schwach	trübe	+25,2
13. Abends 9	755,0	NNO schwach	trübe ¹)	+18,5
14. Morgs. 7	755,0	NNW frisch	bedeckt	+17,3

¹) Um 4 Uhr schwacher Regen; um 8 Uhr kurzes Gewitter ohne Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 13. Aug. Abends 9 Uhr: 0,4.

Am 22. Aug. Wärme-Maximum + 23,6° Cels.
Am 12. = Wärme-Minimum + 12,9° =
Am 13. = Wärme-Maximum + 25,5° =
Am 13. = Wärme-Minimum + 12,0° =

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 12. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 270½, Franzosen 245⅛, Lombarden 86, Ungar. Goldrente 94,00, Gotthardbahn 149,60, Diskonto-Kommandit 174,20, Dresdner Bank 135,20, Berliner Handelsgesellschaft 129,70, Bochumer Gußstahl 116,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 133,50, Harpener Bergwerk 125,90, Hibernia 108,50, Laurahütte 94,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 113,90, Schweizer Nordostbahn 102,40, Schweizer Union 70,90, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 57,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Reichsanleihe —,—. Ruhig.

Hamburg, 12. Aug. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 270,50, Lombarden 207,00, Diskonto-Kommandit 174,40, Laurahütte —,—, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—, Ostpreußische Südbahn —,—. Geschäftslos.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75, do. fremder loko 17,75, per Nov. 17,35. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,75, per Aug., per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,75. Rüböl loko 51,80, per Okt. 50,30. — Wetter: Schön.

Bremen, 12. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 163 Br. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 112½ Br. Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 12. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,50 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middling, loko 41½ Pfg., Upland Basis middl. nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. August 41½ Pf., p. September 41½ Pf., p. Oktober 41½ Pf., p. Nov. 41½ Pf., p. Dez. 41½ Pf., p. Jan. 42 Pf.

Schmalz. Steigend. Shafer 48 Pf., Wilcox 46 Pf., Choice Grocery — Pf., Armour 46 Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) 46 Pf., Fairbanks 40 Pf.

Wolle. Umsatz: 56 Ballen.

Tabak. Umsatz 119 Fässer Kentucky, 43 Fässer Virginy, 300 Packen Paraguay, 159 Packen Brasil, 45 Packen Carmen.

Hamburg, 12. Aug Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 155—160. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 145—148, russischer loko ruhig, transito 103 nom. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 48. — Spiritus loko still, per August-Septbr. 23 1/4 Br., p. Septemb.-Oktober 23 3/8 Br., per Okt.-Nov. 23 3/8 Br., per November-Dezbr. 23 3/8 Br. Kaffee ruhig, Umsatz — Sack. Petroleum loco ruhig, Standard white loko 4,70 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 12. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 15,77 1/2, per Sept. 15,37 1/2, per Okt. 13,87 1/2, per Dez. 13,77 1/2. Ruhig.

Hamburg, 12. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Septbr. 76 3/4, per Dezember 74 3/4, per März 73 1/4, per Mai 72 1/4. Ruhig.

Pest, 12. Aug. Produktenmarkt. Weizen fest, per Herbst 7,63 Gd., 7,65 Br., per Frühjahr 8,02 Gd., 8,04 Br., Hafer per Herbst 6,50 Gd., 6,52 Br. Mais per August-Sept. 4,80 Gd., 4,85 Br., p. Mai-Juni 1894 5,16 Gd., 5,18 Br. Kohlraps per August-Sept. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 12. Aug. Anläßlich des Festes „Mariä Himmelfahrt" bleibt die hiesige Produktenbörse am 12., 14. und 15. August geschlossen.

Paris, 12. Aug. Der Zuckermarkt bleibt heute, Montag und Dienstag geschlossen.

Havre, 12. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 11 000 Sack, Santos 6000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 12 Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,50, p. Dez. 93,00, per März 91,25. Schleppend.

Amsterdam, 12. Aug. Getreidemarkt. Weizen per November 170, p. März —. Roggen per Oktober 117, per März 118.

Amsterdam, 12. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51 1/2.

Amsterdam, 12. Aug Bancazinn 55.

Antwerpen, 15. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Antwerpen, 12. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11 7/8 bez. und Br., per Aug. 11 7/8 Br., per Septbr. 11 7/8 Br., p. Jan.-März 12 Br. Ruhig.

London, 12. Aug. An der Küste 8 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

London, 12. Aug. Chili-Kupfer 41 1/8, p. 3 Monat 41 7/8.

Glasgow, 12. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3 1/2 d.

Glasgow, 11. Aug. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 337 365 Tons gegen 407 389 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 61 gegen 76 im vorigen Jahre.

Liverpool, 12. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation and Export 1000 Ball. Amerikaner ruhig, 1/16 niedriger, Surats ruhig.

(Offiziell). Egyptian brown good 5 5/16, Seinde good 3 13/16.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. 4 17/64 Werth, Oktbr.-Novbr. 4 11/64 do., Dezember-Januar 4 19/64 Käuferpreis, Februar-März 4 11/32 d. do.

Liverpool, 12. Aug., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September 4 1/4 Käuferpreis, Septbr.-Oktober 4 1/4 Verkäuferpreis, Oktober-November 4 1/4 Käuferpreis, November-Dezember 4 17/64 do., Dezbr.-Januar 4 19/64 Verkäuferpreis, Januar-Februar 4 5/16 Käuferpreis, Febr.-März 4 11/32 Verkäuferpreis, März-April 4 23/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 12 Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7 11/16, do. in New-Orleans 7 9/16. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per August 58 1/4. Matt. Schmalz loko 8,80, do. Rohe u. Brothers 9,25. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3 1/4. Mais (New) p. August 47 3/8, p. Sept. 47 3/4, p. Okt. 48 5/8. Rother Winterweizen loko 70 1/2. Kaffee Rio Nr. 7 16. Mehl (Spring clears) 2,30. Getreidefracht 3 3/4. — Kupfer 10,00. Rother Weizen p. Aug. 69, per Sept. 70 7/8, per Okt 73 3/8, per Dezbr. 78. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Sept. 15,05, p. Nov. 15,00.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 161 532 Dollars gegen 7 622 151 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 116 033 Dollars gegen 2 828 673 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 11. Aug. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 10 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 10 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 8 000 Ballen. Vorrath 267 000 Ballen.

Chicago, 12. Aug. Weizen per August 63 5/8, per Sept. 64 5/8. Mais per August 39 3/4. — Speck short clear nom. Pork per August 12,30.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 12. Aug. Weizen per August 69 C., per Sept. 70 7/8 C.

Berlin, 13. Aug. Wetter: Bedeckt.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. Aug. Die heutige Börse eröffnete wiederum in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigen Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen anfangs vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Zurückhaltung der Spekulation im allgemeinen ruhig und nur vereinzelt hatten Ultimowerthe etwas belangreichere Umsätze für sich. In der zweiten Hälfte der Börsenzeit trat eine kleine Befestigung hervor und auch der Schluß blieb fest. — Der Kapitalsmarkt wies verhältnißmäßig feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei ruhigem Handel; 3proz. Reichs- und 3proz. und 4proz. Preußische konsol. Anleihe erschienen etwas besser; 4proz. und 3 1/2proz. Reichsanleihe etwas abgeschwächt. — Fremde festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet und ruhig; Italiener, Ungarische Goldrente anfangs schwach, später befestigt, auch Mexikaner und Rubelnoten schließlich fester. — Der Privatdiskont wurde mit 4 1/8 Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu anfangs niedrigerer, später erholter Notiz ziemlich lebhaft um; Oesterreichische Eisenbahn-Aktien, Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen schwächer; Warschau-Wiener schließlich fester. — Inländische Eisenbahnaktien schwach und ruhig; Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka schwächer. — Bankaktien in den spekulativen Devisen etwas abgeschwächt und nur mäßig lebhaft; Deutsche Bank behauptet. — Industriepapiere ruhig; Montanwerthe sehr ruhig und schwächer schließlich befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Aug. In Newyork wirkten die ungünstigen amtlichen Saatenstands-Schätzungen auch gestern weiter befestigend, Weizen zog um 1 3/4 C. an. Die hiesige Getreidebörse war in Folge davon fest aber fast geschäftlos. Weizen stellte sich bis 1 1/4 M., Roggen bis 3/4 M. höher als gestern, doch konnten sich diese Aufschläge später nicht ganz behaupten. Hafer war durch stärkere Angebote neuer Waare aus Schlesien gedrückt und alle Termine gingen um 2—1 1/2 M. zurück. Roggenmehl bei einigem Umsatz etwas höher. Rüböl still aber etwas fester. Spiritus loko unverändert, Termine still, anfänglich etwas fester, später auf etwas unter gestrigem Schlußwerth abgeschwächt.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine wenig verändert. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 153—165 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 159 M., gelb. märk. 157 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per August-September —,— bez., per September-Oktober 159,75—159 bez., per Okt.-Nov. 161—160—160,25 bez., per Nov.-Dezbr. 162—161,25 bez., per Dezember —, bez., per Mai — M.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko mäßiger Umsatz. Termine behauptet. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 132—144 M. nach Qual. Lieferungsqualität 140 M., inländischer, guter alter und neuer 140—141,5 ab Bahn bez., neuer etwas klammer 138 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per Aug.-Sept. — bez., per Sept.-Oktober 143,5—142,5—142,75 bez., per Oktober-Nov. 143,75—144—143,25 bez., per Novbr.-Dezember 144—143,5—143,75 bez., per Dezember — bez., per Mai 1894 —.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine niedriger. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis —,— M. Loko 168—192 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 170 M. Pommerscher mittel bis guter 170—176 bez., feiner 177—184 bez., preußischer mittel bis guter 172—178 bez., feiner 179—186 bez., schlesischer mittel bis guter 172—180 bez., feiner 181—188 bez., per diesen Monat 163—161,5 bez., per August-Septbr. —,— bez., per Septbr.-Oktober 156,5—155,5 bez., per Oktober-Nov. 153—152,25 bez., per Novbr.-Dezbr. 152,25—151,75 bez., per Dezember — M., per Mai 1894 148,5—147,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine höher. Gekündigt —,— Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 120—126 nach Qualität, per diesen Monat — M., per August-September —,— bez., per September-Oktober 114,25—114,75 bis 114.5 bez., per Oktober-Novbr. —, per November-Dezbr. —

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis 18,35 M., per diesen Monat 18,35 M., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. 18,50—18,40 bez., per Oktober-Novbr. 18,65—18,55 bez., per Novbr.-Dezbr. 18,75—18,65 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine fest. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per August-Sept. — bez., per Sept.-Okt. 47,4—47,2—47,6 bez., per Oktober-November 47,6 bis 47,8 bez., per Novbr.-Dezember 47,8—48 bez., per April-Mai 1894 48,6—48,5—48,8 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. —,— Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 34,8 bez., per diesen Monat —,— bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Anfangs fest, schließt matt. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat und per Aug.-Septbr. 33,7—33,8 bis 33,4 bez., per Sept. 33,8—33,4 bez., per Septbr.-Oktober 33,8 bis 33,4 bez., per Oktbr.-November 34,0—33,6 bez., per Novbr.-Dezem. 34,1—33,7 bez., per April 1894 39,4—39,1 bez., per Mai 39,6 bis 39,3 bez. Kündigungssch. vom 10. d. 33,1—32,9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,50—17,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 19,75—18,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechs. v. 12. Aug.	
Amsterdam	3	8 T.	168,25 bz
London	2 1/2	8 T.	20,45 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,70 bz G
Wien	4	8 T.	162,25 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	210,60 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	211,10 bz
[illegible] Berl. 4. Lom[illegible]			3 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Souvereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,18 bz B.
Gold-Dollars	4,185 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,45 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,85 bz
Oestr. Noten 100 fl.	162,45 bz
Russ. Noten 100 R.	212,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 bz
do. do.	3 1/2	99,90 B.
do. do.	3	85,25 G.
Prss. cons. Anl.	4	106,70 B.
do. do.	3 1/2	99,90 B.
do. do.	3	85,25 G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,75 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	99,90 bz
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	98,90 bz
do. do. neue	3 1/2	98,90 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,90 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	114,70 G.
do.	4 1/2	108,00 G.
do.	4	105,00 G.
do.	3 1/2	99,40 bz
Ctrl. Ldsch.	4	
do. do.	3 1/2	98,40 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	96,90 bz
Pommer.	3 1/2	98,50 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,70 B.
do.	3 1/2	96,80 bz G.
Schls. altl.	3 1/2	97,75 B.
do. do.	4	
ldschl. Lt. A	3 1/2	98,10 bz
do.	4	
do. neue do	3 1/2	98,10 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr.	3 1/2	96,90 bz
do. neul. II.	3 1/2	96,90 bz
Pommer.	4	103,20 B.
Posensch.	4	102,90 B.
Preuss.	4	102,90 bz
Schles.	4	102,90 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,75 bz B.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,40 bz
Hmb. Sts.-Rent.	3 1/2	97,75 B.
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	85,75 bz
Prss. Präm-An.	3 1/2	182,50 B.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	136,25 B.
Bayr. [illegible]-Anl	4	144,70 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,50 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	131,60 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	134,25 bz
Löb. 50 T.-L.	3 1/2	127,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,90 bz
Oldenb. Loose	3	128,40 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	44,20 bz G.
do. 1888	4 1/2	35,70 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,00 bz B.
Buen. Air. Obl.	5	31,25 bz B.
Chines. Anl.	5 1/2	104,60 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	95,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	93,20 bz G.
do. do.	4	100,20 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,75 bz
Griech. Gold-A	5	36,00 bz G.
do. cons. Gold	4	28,25 bz
do. Pir.-Lar.	5	31,25 bz
Italien. Rente	5	86,60 bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	93,60 bz
Lissab. St. A. I. II	4	51,75 bz G.
Mexikan. Anl.	6	54,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,50 bz
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	96,30 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	91,80 G.
do. do.	4 1/5	91,60 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	91,30 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	146,75 bz
do. Kr. 100 (58)	—	330,25 bz
do. 1860er L.	5	
do. 1864er L.	—	321,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,00 bz
Portugies. Anl. 1888—89	—	30,10 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A	4	104,75 bz
Röm. Stadt-A	4	82,00 G.
do. II. III. V.	4	78,40 G.
Rum. Staats-A.	4	80,90 bz G.
do. Rente 90	4	80,90 bz G.
do. do. fund.	5	102,70 bz
do. do. amort.	5	94,40 bz
Russ. Engl. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,40 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,00 bz B.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,50 bz
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	159,50 bz
do. 1866	5	148,25 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4 1/2	101,10 bz B.
Schwedische	3 1/2	95,90 bz
Schw. 1890	3 1/2	
do. d. 1883	4 1/2	100,40 bz
Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	
Serb. Gld-Pfdb.	5	83,00 bz
do. Rente	5	73,55 bz
do. neue 85	5	73,50 bz
Stockh. Pf. 85	4 1/2	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	22,50 G.
do. Consol. 90	4	81,20 bz G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	80,70 bz
do. Eg Trib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	94,10 bz G.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4 1/2	101,40 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,25 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2 1/4	58,80 bz
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	
Crefelder	4	74,50 bz G.
Crefld-Uerdng	2	84,00 bz
Dortm.-Ensch.	4 1/2	103,70 bz
Eutin. Lübeck	1 1/2	
Frnkf.-Güterb.	1	61,75 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	224,50 bz B.
Lübeck-Büch.	6	130,50 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	106,90 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	68,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,25 bz
Ostpr. Südb.	0	68,50 bz
Saalbahn	0	22,00 G.
Stargrd-Posen	4 1/2	101,90 bz
Weimar-Gera	—	11,60 G.
Werrabahn	0,85	50,00 G.
Albrechtsbahn	—	45,00 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/4	
Canada Pacifb.	5	72,00 bz G.
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	
Graz-Köflach	6 1/2	
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz.	6 1/2	122,50 bz B.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/4	96,75 bz
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	111,00 bz
Raab-Oedenb.	—	26,10 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	42,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	59,25 bz
Donetzbahn	5	106,60 bz
Ivang. Domb.	5	103,10 bz G.
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	67,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	74,80 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11 1/4	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1 1/2	89,50 bz
Gotthardbahn	6 1/2	151,60 bz
Ital. Mittelm.	5	96,60 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	120,00 G.
Lüttich-Lmb.	—	23,75 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	57,10 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	4 1/2	
do. Unionb.	2 2/5	71,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	53,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	4 1/2	113,25 bz
Bresl.-Warsch.	1 3/20	47,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	104,40 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	—	87,70 bz B.
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,60 bz
Marienb Mlawk	5	108,25 bz
Mecklb. Südb.	—	47,50 bz
Ostpr. Südb.	2	103,00 G.
Saalbahn	3 1/2	91,00 bz
Weimar-Gera	3 2/3	85,00 bz B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,00 B.
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	101,30 bz G.
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,40 G.
Franz.-Josefb.	4	94,10 G.
GalKLudwgb g	4 1/2	
do. do. 1890	4	92,50 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,00 G.
KronpRudolfb.	4	92,75 bz B.
do. Salzkamm	4	101,00 G.
LmbCzern. stfr	4	92,10 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,90 G.
do. Staats-I. II.	5	108,00 B.
do. Gold-Prio.	4	100,70 G.
do. Lokalbahn	4 1/2	95,40 bz G.
do. Nordwestb.	5	103,10 bz
do. NdwB. G-Pr	5	108,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,50 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,80 G.
do. Obligation.	5	103,80 bz
do. Gold-Prior.	4	97,20 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoer	5	99,60 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	101,70 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,40 bz
do. 1889	4	93,70 bz
do. Chark. As. (O)	4	92,10 bz
do. (Oblig.) 1889	4	93,80 bz
Kursk-Kiew conv	4	93,40 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,00 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	94,10 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,00 G.
Orel-Griasy conv	4	91,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,50 bz G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,30 bz
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,10 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	102,10 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,30 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	94,25 G.
Zarskoe-Selo	5	89,50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	88,00 bz
Gotthardbahnov.	4	103,75 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	53,90 B.
Süd-Ital. Bahn	3	
Serb. Hyp.-Obl.	5	
do. Lit. B.	5	72,50 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,00 B.
Manitoba	4 1/2	95,50 B.
Northern Pacific	6	108,80 bz
San Louis-Franc.	6	100,25 G.
Southern Pacific	6	104,50 G.

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	111,30 bz G.
do. do. II.	3 1/2	107,00 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3 1/2	96,30 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,70 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,75 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,00 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,20 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	95,90 bz B.
do. do. kündb. 1900	4	103,40 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	95,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,60 bz B.
do. do. do.	3 1/2	97,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	96,40 B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,90 G.

Bankpapiere.		
B. f. Sprit-Prod. H	3	63,40 G.
Berl. Cassenver.	4 1/2	130,60 G.
do. Handelsges.	6	130,25 bz
do. Maklerver.	8 1/2	122,60 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	128,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,60 G.
do. Wechslerbk.	4 1/2	98,10 G.
Danz. Privatbank	7 1/2	
Darmstädter Bk.	5 1/2	130,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	151,00 bz
do. Genossensch	4 5/6	115,60 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,10 G.
Disc.-Command	6	174,50 bz G.
Dresdener Bank	7	135,60 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	88,10 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,50 G.
Leipziger Credit	8 1/2	170,40 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,20 B.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,60 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,25 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	95,10 bz
Nationalbk. f. D.	5	104,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	90,50 bz G.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	103,25 B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	129,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	160,25 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	125,50 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	104,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	226,00 G.
do. Leihhaus	6	92,30 G.
Reichsbank	6,89	150,25 bz
Russische Bank	5	73,50 bz
Schles. Bankver.	6	115,00 bz G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	7 1/2	126,90 bz
Anglo Ct. Guano	11 1/2	143,50 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	978,00 [illegible]
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Hann. St.-P.	3 1/2	67,00 G.
Bauges. Humb.	5 1/2	129,60 G.
Moabit	8	143,00 B.
Passage	3 1/2	63,25 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7 3/4	140,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	82,00 bz
do. do. St.-Pr	9	120,00 bz
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	51,50 bz G.
Schultheiss-Br.	16	246,50 G.
Bresl. Oelw.	3	89,50 B.
Deutsche Asph.	5	79,50 G.
Dynamit Trust	9	123,10 bz
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	93,90 bz
Fraust. Zucker	0	100,80 bz G.
Glauz. Zucker	12	113,50 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	
do. Schwanitz	12 1/2	182,10 G.
do. Voigt Winde	8	126,50 G.
do. Volpi. Schldt.	—	93,50 B.
Hemmoor Cem.	6	101,00 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2 1/2	109,00 B.
Löwe & Co.	18	257,00 bz G.
Bresl. Linke	10	146,50 G.
do. Hofm.	10	135,50 G.
Germ. Vrz.-Akt.	6 1/2	79,50 G.
Görlitz ov.	8	112,00 bz G.
Görl. Lüdr.	10	132,60 G.
Grusonwerk	10	
H. Paucksch	2	
Schwarzkopff	18	223,50 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	9	109,10 G.
Sudenburg	14	176,50 G.
O.-Schl. Cham.	3	
do. Port.-Cem.	1 1/2	82,20 B.
Oppeln. Cem.-F	4	93,50 G.
do. (Giesel).	2	84,50 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	222,50 bz
Hamb. Pferdeb.	0	92,50 B.
Potsd. ov. Pfrdb	5	87,50 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,50 bz G.
Schles. Cem.	7 1/2	135,00 G.
Stett. Bred. Cem.	2	86,50 G.
do. Chamott.	15	196,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	118,75 G.
Berzelius	10	127,50 B.
Bismarckhütte	8	135,10 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6 1/2	120,50 bz
Donnersmarck	—	81,50 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	56,50 bz
Gelsenkirchen	9	133,00 bz G.
Hibernia	5 1/4	109,00 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	28,50 bz G.
Inowrazl. Salz	1	34,75 G.
König u. Laura	4	98,25 bz
Lauchham. ov.	6	94,25 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 G.
Oberschl. Bd.	1/2	42,90 bz
do. Eisen-Ind.	4 1/2	97,25 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,00 bz B.
Riebeck. Mont.	11	152,25 bz
Schles. Kohlw.	0	24,10 G.
do. Zinkhütte	15	180,60 G.
do. do. St.-Pr.	15	180,60 bz
Stolb. Zink-H.	1	33,90 bz
do. St.-Pr.	6	105,00 G.
Tarnowitz ov.	0	
do. do. St.-Pr.	0	38,80 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.